

Kompetenzbilanzierung

Die Kompetenzbilanzierung ist Bestandteil des Projektes c'mon17 – Case Management für junge Erwachsene zwischen 17 und 21 Jahren und wird nur für ProjektteilnehmerInnen angeboten. Um unseren Zugang zu Kompetenzen und Kompetenzbilanzierung zu verstehen, ist es nötig, die Rahmenbedingungen des Projekts c'mon17 zu kennen.

Projekt c'mon17

Das freiwillige Angebot von c'mon17 richtet sich an Jugendliche zwischen 17 und 21 Jahren, die beim AMS Jugendliche bereits seit einiger Zeit in Beratung sind, ohne dass eine nachhaltige Integration in den ersten Arbeitsmarkt erfolgen konnte. Ein Großteil der Zielgruppe ist kaum in der Lage, formale Bildungsabschlüsse vorzuweisen, verfügt über wenig bis keine Berufserfahrung und kämpft überdies mit multiplen Vermittlungshindernissen.

Mit Hilfe eines langfristigen Case Managements werden die individuelle Bedarfslage jedes/r einzelnen Jugendlichen erhoben, Unterstützungsleistungen angeboten sowie Maßnahmen geplant, koordiniert und evaluiert. Die Jugendlichen stufenweise an die Arbeitswelt heranzuführen und nachhaltig in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren ist Ziel einer Projektteilnahme an c'mon17. Ebenso wichtig sind uns auch das Erreichen einer Höherqualifizierung oder Aspekte wie Änderung der Selbstwahrnehmung, Verbesserung der Sozialkompetenz und gelungenes Empowerment.

AG Kompetenzbilanzierung

Der Auftrag, sich mit Kompetenzbilanzierung zu beschäftigen, findet sich bereits im Projektkonzept. Projektintern ist das Thema in einer teamübergreifenden Arbeitsgruppe angesiedelt, an der die PsychologInnen von c'mon17 teilnehmen. Diese sind selbst Case ManagerInnen, wodurch eigene TeilnehmerInnen zur Kompetenzbilanzierung an andere Arbeitsgruppenmitglieder überwiesen werden.

Auftrag an die Arbeitsgruppe seitens der Projektleitung war ein Instrument zu entwickeln, das für die Zielgruppe von c'mon17 anwendbar ist und für die Case ManagerInnen in ihrer Arbeit mit den Jugendlichen unterstützend wirkt.

Der Beginn der Entwicklung des Instrumentes ist mit Ende 2009 zu datieren, praktisch umgesetzt wird die Methode seit März 2010.

Zielsetzung der Kompetenzbilanzierung

Das Verfahren setzt sich zum Ziel, die ProjektteilnehmerInnen von c'mon17 für die eigenen Fähigkeiten zu sensibilisieren, ihre Motivation zu erhöhen sowie das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu stärken. Darüber hinaus dient es der Gewinnung von Erfahrungswissen über die Zielgruppe.

Methode

Die Durchführung der Kompetenzbilanzierung erfolgt in einem etwa zweistündigen Prozess, der sich in die Teilkomponenten qualitatives Interview und Erfassung der sozialen Kompetenzen gliedert. Im qualitativen Interview werden die Jugendlichen unter anderem über ihre familiären Aufgabenfelder, sozialen Verpflichtungen, EDV-Kenntnisse und Sprachqualifikationen gefragt. Die Erfassung sozialer Kompetenzen erfolgt mit Hilfe des Fragebogens „Inventar sozialer Kompetenzen-Kurzform“ (ISK-K) von U. P. Kanning (2009). Es können Ergebnisse zu den vier Skalen „Soziale Orientierung“, „Offensivität“, „Selbststeuerung“ und „Reflexibilität“ gewonnen werden.

Unmittelbar nach der Erhebung erfolgt die ressourcenorientierte Rückmeldung, wobei die TeilnehmerInnen die Ergebnisse - im Sinne einer besseren Nachhaltigkeit - in verschriftlichter Form ausgehändigt bekommen. Die Auswertungsblätter beinhalten Stärken der Jugendlichen inkl. übergeordneter Fähigkeiten, die Ergebnisbeschreibung des ISK-K sowie die Zusammenschrift über persönliche Unterstützungsquellen/Ressourcen des/der Jugendlichen.

Desweiteren schließt die Kompetenzerhebung die Fremdeinschätzung des/der betreuenden Case ManagerIn des/der Jugendlichen mit ein. Bei Einwilligung der TeilnehmerIn können die Ergebnisse der Kompetenzbilanzierung mit dem/der Case ManagerIn besprochen werden. Diese Möglichkeit wird von den Case ManagerInnen als zweiter, professioneller Blick auf den/die Jugendlichen wertgeschätzt. Einerseits dient es als Evaluierung der eigenen Arbeit, andererseits können Anregungen für den weiteren Beratungsprozess gewonnen werden.

Erfahrungswerte der Kompetenzbilanzierung

Aus den Rückmeldungen geht hervor, dass die Herausarbeitung ihrer Fähigkeiten/ Stärken und die Bedeutung für ihr Berufsleben die Jugendlichen oftmals in Erstaunen versetzt. Erlebt doch gerade diese Gruppe Jugendlicher oftmals Misserfolge.

Darüber hinaus berichten Case ManagerInnen, dass die Jugendlichen durch die Kompetenzbilanzierung einen Motivationsschub erhalten. Sie gehen mit mehr Zuversicht an ihre berufliche Planung.

Diskussionspunkte im Rahmen des Workshops

Die TeilnehmerInnen des Workshops brachten zwei Punkte in die Diskussion ein, die kontroversiell diskutiert wurden:

- Ist eine Stärkung der TeilnehmerInnen auf Grund einer ausschließlich ressourcenorientierten Rückmeldung der Ergebnisse sinnvoll?
- Tendieren Jugendliche nicht eher zu Selbstüberschätzung der eigenen Fähigkeiten während der Kompetenzbilanzierung?

Stellungnahme der Arbeitsgruppe Kompetenzbilanzierung, Projekt c'mon17 dazu:

- Wie bereits angeführt, ist eine ausschließlich ressourcenorientierte Rückmeldung der Ergebnisse an die Jugendlichen deshalb sinnvoll, weil sie
 - ohnedies eher auf ihre Schwächen konzentriert sind
 - bisher wenig Ermutigung und Stärkung erfahren haben
 - im laufenden Case Management auch alle anderen Facetten ihrer Persönlichkeit und Situation zur Sprache kommen
- Unserer Erfahrung nach ist von einer Überschätzung im Rahmen der Kompetenzbilanzierung nichts zu merken, vielmehr tendieren Jugendliche dazu, Kompetenzen als „normal“ abzuwerten oder mit „das kann doch jede/-r“ zu kommentieren.

Kontakt

MMag.^a Ulrike Karner
ulrike.karner@oesb.at
0699/1656-3725
Leitung der Arbeitsgruppe

Mag.^a Sandra Meidlinger
sandra.meidlinger@oesb.at
0699/1656-3131